

~~LH 775~~

Nokr B  
0095



Zentralbibliothek Zürich

# Ansprache

beim Begräbniss des selig verstorbenen

Herrn

**Balthasar Gottfried Bullinger**

von Zürich

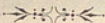
gehalten

den 19. Januar 1885 zu St. Jakob

durch

**R. Zimmermann,**

Decan und Pfarrer am Fraumünster.





1911  
Zentralbibliothek Zürich

Ausgabe

Das Buch ist Eigentum der Zentralbibliothek Zürich

Form

Einband: halbleder, halbtuch

von Kästli

den 19. Januar 1911 zu Zürich

1911

Zentralbibliothek Zürich

Postfach 11, Zürich

### *Hochgeehrte Trauerversammlung!*

*Der Mann, welchem wir heute die letzte Ehre erweisen, war, man kann wohl sagen, ein Stiller im Lande, dessen Neigung und Charakter nicht dazu angethan war, in der Welt sich hervorzuthun und bemerklich zu machen. Die Thränen der Seinigen aber, sowie auch dieses ansehnliche Trauergelage bezeugen es doch, dass er nichts desto weniger seine Stellung auf Erden ausgefüllt und dass ein braves und treues Herz zu schlagen aufgehört hat.*

*Einer Familie entsprossen, die seit Jahrhunderten unserer zürcherischen Kirche treue Geistliche gegeben hat, von dem Nachfolger unseres Zwingli, dem ehrwürdigen Antistes Bullinger an, und auch selbst von seinem seligen Vater diesem Berufe ursprünglich bestimmt, konnte unser Verstorbene sich doch nicht entschliessen, diese Laufbahn zu betreten, sondern schlug zunächst die militärische ein, indem er, noch sehr jung, in französische Dienste trat. Nach seiner Rückkehr in's Vaterland gründete er seinen eigenen*

*Hausstand und zwar mit Elisabetha geb. Ammann, welche ihm aber nach der Geburt einer Tochter durch den Tod entrissen wurde; später mit Juliane geb. Usteri, die ihm auch vor vielen Jahren voranging, sowie eine Tochter aus zweiter Ehe.*

*Mit grosser Treue bekleidete der Verstorbene geraume Zeit hindurch die Stelle eines Friedensrichters unserer Stadt, in welcher er manches Gute wirken konnte. Doch sein Geschäft war unterdessen so sehr angewachsen und vergrössert worden, dass er bald alle seine Zeit ihm zuwenden musste, ja ohne die erwünschte Hülfe seines Schwiegersohnes es allein nicht mehr hätte bewältigen können.*

*Als Vermögensverwalter nämlich genoss unser Verstorbene allgemeines Vertrauen und sehr Viele schätzten sich glücklich, wenn es ihnen gelang, ihre Angelegenheiten in diese gewissenhaften und geschickten Hände übergeben zu können. Er war der Beschützer, der Rathgeber, der Freund seiner Klienten. Das ihm Anvertraute war ihm heiliger als sein Eigenes. — Seine Zeit, seine Arbeitskraft, sein Vergnügen opferte er freudig der Pflicht. Und so steht er denn in unserem Andenken da als ein lebendiger Beweis, wie der Christ an jedem Ort, auf jedem Posten, wohin Gott ihn gestellt hat, dem Höchsten dienen und seinem Nächsten nützen kann. Die Kraft zu solcher rastlosen Thätigkeit, den Trost unter den vielen*

Widerwärtigkeiten, die mit einer solchen Stellung nothwendig verbunden sind, das Hülfsmittel, um unter solchen anstrengenden, doch mehr äusserlichen Arbeiten, unter diesen Zahlen, diesem Rechnen innerlich lebendig zu bleiben, suchte und fand unser Verstorbene hauptsächlich im Gotteswort, im Gottesdienst, welchem er bis an sein Ende theilnehmend beiwohnte.

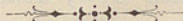
Und so konnte er denn auch, als Gott ihn durch Krankheit von seinem lieben Arbeitsfeld abrief, ohne Murren in Seinen heiligen Willen sich ergeben und seine Gedanken der nahen Ewigkeit zuwenden, mit der er im Leben schon sich vertraut gemacht hatte.

Ihm folgt der Dank der betäubten Seinigen, die an ihm einen liebevollen Vater und Grossvater verloren haben, der Dank so vieler seiner Mitbürger, welche seiner Hülfe und seines Beistandes sich erfreuen durften.

Wir aber danken Gott, dem Geber aller guten Gaben und aller vollkommenen Geschenke, für Alles, was er an dem Hingeschiedenen gethan, für das so schöne, stille Leben, das er ihm geschenkt und bis in's höhere Alter erhalten hat, für alles Gute, was er durch ihn gewirkt hat, und bitten ihn, dass er sein Andenken im Segen bleiben lasse bei seinen Hinterlassenen, bei allen seinen Freunden und Bekannten.

Der Herr tröste alle über diesen Todesfall Be-  
trübten mit dem rechten, göttlichen Trost: Dass, wenn  
Christus unser Leben war, Sterben unser Gewinn  
ist, und dass für Die, welche im Glauben stehen,  
der Tod nur eine kurze Trennung bewirkt, dass wir  
aber dort bei dem Herrn sein werden allezeit!

Möchten wir Alle doch stets unser zeitliches Leben  
im Lichte der Ewigkeit betrachten und Das lassen,  
was dort uns gereuen, Das thun, was dort noch uns  
freuen wird; treu sein in Dem, was einem Jeden  
anvertraut ist; wachend erfunden werden zu der  
Stunde, wann der Herr uns erscheint, und alsdann  
Seine Stimme vernehmen: „Wohl Dir, du guter  
und getreuer Knecht! Du bist über Weniges treu  
gewesen, ich will dich über Vieles setzen. Gehe ein  
in die Freude Deines Herrn!“ Amen.



Zentralbibliothek Zürich



ZM03412633

